

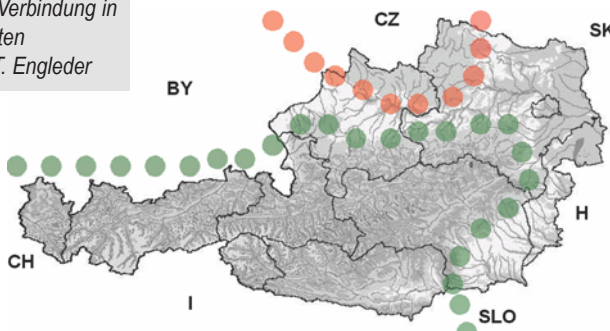
© O. Anders/NP Harz



## Der Luchs in Österreich. Zur aktuellen Situation

Der Luchs galt lange Zeit als typisches Beispiel für eine Tierart, die nur in großen, unberührten Wäldern überleben kann. Dass er auch in der heimischen Kulturlandschaft das Auslangen findet, zeigt seine Rückkehr in den Böhmerwald und die angrenzenden Gebiete des Mühl- und Waldviertels. Nachweise aus den nördlichen Kalkalpen oder den Niederen Tauern belegen, dass auch die österreichischen Alpen dem heimlichen Jäger wieder Lebensraum bieten. VON THOMAS ENGLER UND JENS LAAS

*Luchspopulationen mit Verbindung in die angrenzenden Staaten  
Graphik: J. Laas und T. Engleder*



Die Rückkehr dieses großen Beutegreifers wird von vielen Menschen als Bereicherung der Artenvielfalt begrüßt, von manchen aber als unerwünschte Konkurrenz abgelehnt. Illegal getötete Luchse sind derzeit eine der Hauptbedrohungen für den Bestand in Österreich. Die Akzeptanz für die größte heimische Raubkatze zu fördern ist somit eine der wesentlichsten Aufgaben zum Schutz des Luchses hierzulande. Zu diesem Zweck arbeiten Experten aus Naturschutz, Wissenschaft, Jagd und Forst in der Drei-Länder-Region Bayern-Tschechien-Österreich wie auch in den Alpen zusammen, um gemeinsame Wege für Mensch und Luchs zu finden.

### MÜHL- UND WALDVIERTEL

**Aktuelle Verbreitung.** Die Luchshinweise der vergangenen 10 Jahre zeigen zwei kompakte Gebiete mit Luchsvorkommen: Zum einen den österreichischen Teil des Böhmerwaldes, zum anderen den Freiwald. Von dort breiten sich die

Luchse Richtung Süden bis zur Donau hin aus, wobei gerade naturnahe Flusstäler als Wanderachsen auffallen. Für das gesamte Mühl- und Waldviertel gehen wir derzeit (2005) von einem Luchsbestand von 5-10 adulten Tieren aus, von denen einige Territorien sowohl in Österreich, Ostbayern als auch in Tschechien nutzen – es handelt sich also um eine gemeinsame Population.

**Schritt für Schritt.** Der Luchs wurde bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts im Gebiet des Böhmerwaldes sowie des Mühl- und Waldviertels vom Menschen ausgerottet. Seit den 1950er Jahren werden wieder Luchse im Böhmerwald beobachtet, seit den 1970er Jahren auch wieder eingebürgert. So wurden zwischen 1970 und 1972 fünf bis neun Tiere im Bayerischen Wald freigesetzt, das erste Mal im November 1970 in der Nähe des über 1.400 m hohen Großen Rachel. Den ersten Hinweis auf Nachwuchs gab es dann 1973. Die Luchspopulation des Böhmerwaldes zerstreute sich in den 1970er Jahren in mehrere isolierte Gebiete. Auf der tschechischen Seite des Böhmerwaldes wurden von 1982-89 an die achtzehn Tiere freigelassen – alles Wild-

fänge aus den slowakischen Karpaten.

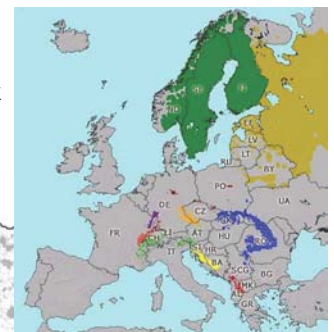
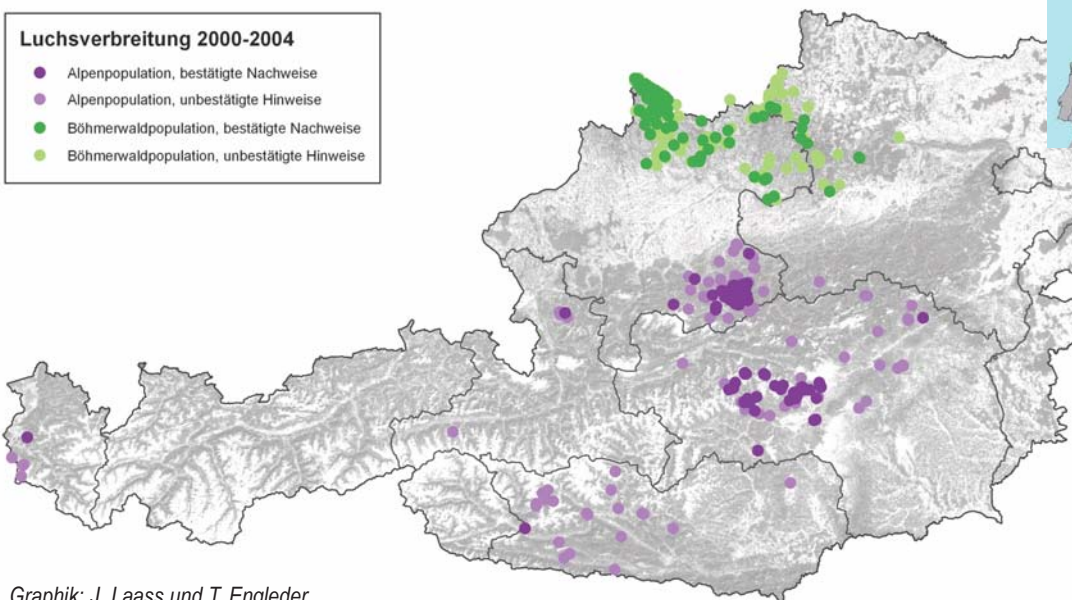
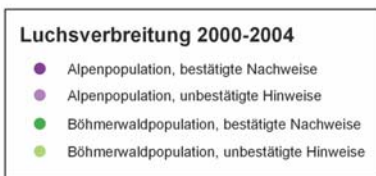
**Berg- und Talfahrt.** Die Wieder-einbürgerung auf tschechischer Seite stellt den Grundstock für die heutige Luchspopulation im Böhmerwald und den umgebenden Gebieten dar. Die Luchse verbreiteten sich relativ schnell über das Mittelgebirge hin zum österreichischen Böhmerwald – bereits 1988 dokumentierten Forscher hier die ersten Luchsbeobachtungen. Ab 1995 häuften sich die Luchshinweise in der Drei-Länder-Region. Um die Jahrtausendwende kam es zu einem deutlichen Einbruch, dessen Hauptgrund in der hohen Zahl gewildeter Luchse in allen drei Ländern zu finden ist. In den Jahren 2001/2002 gehen wir von einer nahezu Halbierung des Luchsbestandes in der Drei-Länder-Region aus. Heute dürfte sich der Bestand wieder leicht erholt haben. Erfreulich ist der regelmäßige Nachweis von Jungtieren in den vergangenen 15 Jahren im Mühl- und Waldviertel.

## ALPEN

Historisch ist es dem Luchs in den Alpen ähnlich ergangen wie seinen

Artgenossen nördlich der Donau. Auch in den Alpen wurden die letzten Luchse Mitte des 19. Jahrhunderts getötet. Im Gegensatz zum Mühl- und Waldviertel, wo alle Luchse selbstständig zugewandert sind, geht ein guter Teil der Luchse in den Alpen auf ein Wiederansiedlungsprojekt in der westlichen Steiermark zurück. Zwischen 1976 und 1979 wurden auf der Turrach insgesamt sechs Männchen und drei Weibchen in die Freiheit entlassen. Das ungünstige Geschlechterverhältnis und eine ungenügende Abstimmung des Projekts mit den Jägerschaften führten dazu, dass sich die Luchse sehr schnell in alle Richtungen verteilten und teilweise verschwanden. Auch weitere aus Slowenien nach Kärnten eingewanderte Tiere konnten nicht dazu beitragen, dass sich eine überlebensfähige Luchspopulation entwickelte.

**Aktuelle Verbreitung.** Heute kann der Luchs in den Nordöstlichen Kalkalpen rund um den Nationalpark Kalkalpen, in den Niederen Tauern, in Oberkärnten und im Dreiländereck Kärnten, Slowenien und Italien gespürt



Die Verbreitung des Luchses in Europa 1996-2001.

Die unterschiedlichen Farben illustrieren die einzelnen Populationen:

orange = Böhmerwaldpopulation, hellgrün = Alpenpopulation, blau = Karpatenpopulation. Eine Vernetzung der verinselten Luchspopulationen soll langfristig erreicht werden.

Graphik: M. v. Arx, (ARX u. a. 2004)

Graphik: J. Laass und T. Engleder

Datenquelle: Landesjagdverbände Ktn, OÖ, Stmk, Vbg; WWN - Forstner önj - Engleder; NP Kalkalpen - Fuchsjäger; BOKU/IWJ - Laass

0 20 40 80 120 Kilometers

werden. Doch dürften sich in allen genannten Gebieten nur Einzeltiere aufhalten. Bislang konnte kein Nachweis erbracht werden, dass eines der Tiere mit Jungen unterwegs ist.

Leider ist das Wissen um den Luchs im Alpenraum immer noch sehr bruchstückhaft. Der Nationalpark Kalkalpen ist eines der wenigen Gebiete, wo man sich bislang des Themas Luchs angenommen und ein systematisches Monitoring etabliert hat. Engagement und Interesse der Jägerschaft der Niederen Tauern zeigen, dass man auch außerhalb eines Nationalparks gute Daten zum Status dieser heimlichen Waldkatze erhalten kann. Aus dem Rest des österreichischen Alpenraums ist leider kaum etwas über den Luchs bekannt – so kann über die tatsächliche Situation des Luchses in den Alpen nur spekuliert werden.



### Lynx Group Bohemian Forest

#### Internationale Zusammenar-

**beit.** Gerade bei einem Tier, das wie der Luchs Streifgebiete von 15.000 ha und mehr nutzt, ist ein großräumiges Denken und Handeln notwendig. So wurden in den letzten Jahren sowohl in den Alpen als auch im Großraum Böhmerwald intensive Kooperationen zwischen den Luchsakteuren aufgebaut. Die „Lynx Group Bohemian Forest“ sucht nach gemeinsamen Wegen, Strategien und Lösungsansätzen für den Luchs in Zentraleuropa. In dieser Gruppe haben sich Vertreter aus dem Nationalpark und Naturpark Bayerischer Wald, dem Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet Sumava-Böhmerwald bzw. der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, der önj Haslach und dem Wildökologischen Büro Forstner zusammengefunden. Auf der Ebene des Alpenbogens wird dies von SCALP (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population),

*Grünbrücken sind als Lebensraumvernetzung für Wildtiere besonders wichtig bei stark befahrenen Straßen. Die Durchlässigkeit von Bauten sollte generell mehr Berücksichtigung finden. Graphik: H. v. Gunten*



© R. Heirichler

#### Sie haben etwas vom Luchs erspäht?

Die Meldung von Luchshinweisen jeder Art (Fährte, Sichtung, Riss, Ruf,...) ist besonders wichtig. Bitte melden an [thomas.engleder@univie.ac.at](mailto:thomas.engleder@univie.ac.at), [www.boehmerwaldnatur.at](http://www.boehmerwaldnatur.at) oder an [jens.laass@boku.ac.at](mailto:jens.laass@boku.ac.at).

#### Weitere Informationen zum Luchs

- önj Haslach...Natur ohne Grenzen [www.boehmerwaldnatur.at](http://www.boehmerwaldnatur.at)
- ELOIS - Eurasian Lynx Online Information System for Europe [www.kora.unibe.ch/en/proj/elois/online/index.html](http://www.kora.unibe.ch/en/proj/elois/online/index.html)
- Luchsinformationsbroschüre „Ich der Luchs - geheimnisvolle Waldkatze“, erhältlich bei önj Haslach ...Natur ohne Grenzen, [oenj.haslach@utanet.at](mailto:oenj.haslach@utanet.at)
- Luchsprojekt Bayerischer Wald [www.luchsprojekt.de](http://www.luchsprojekt.de)

einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Naturschützern, betrieben.

**Vision.** Um sein langfristiges Überleben in Mitteleuropa zu sichern, müssen die Menschen zum Ersten den Luchs akzeptieren lernen, zum Zweiten die Vernetzung der überwiegend isolierten Teilpopulationen ermöglichen. Für die Akzeptanz des Luchses, wie überhaupt aller wandernden Beutegreifer, kommt der Kooperation zwischen den unterschiedlichsten Interessensgruppen und Staaten besondere Bedeutung zu. Sie steht auch im Zentrum der aktuellen Bestrebungen zur Erhaltung des Luchses. Durch seine Lage spielt Österreich bei der Lebensraumvernetzung zwischen den bestehenden Luchspopulationen der Westalpen (Schweiz), Sloweniens, des Böhmerwaldes und der Karpaten eine besonders wichtige Rolle,



sind doch die Verkehrsachsen im vereinten Europa die größte Barriere und damit Gefahr für weit wandernde Wildtiere. Gerade hier sollte es sich Österreich leisten können, auf Luchs, Braunbär, Elch u. v. w. Rücksicht zu nehmen.

Text: Mag. Thomas Engleder önj Haslach – Natur ohne Grenzen, 4170 Haslach a. d. Mühl, 0043/(0)72 89-73038.

Mag. Jens Laass, Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, T 0043/(0)1/4 76 54-4460